

Die Arbeit des genossenschaftlichen Studienzirkels beginnt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **24 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genossenschaften, die einen gewissen Erfolg zu verzeichnen hatten. Das scheint uns natürlich zu sein, denn nirgends kommen die äußeren Verhältnisse der Bildung von Zirkeln so entgegen, wie dies in einigermaßen geschlossenen Wohnsiedlungen der Fall ist. Sind es nicht schon die einander ähnlichen Heime, das enge Nachbarverhältnis, die zusammengeschlossenen Gärten oder gar die Gemeinschaftslokale, die zur Pflege geistiger Bande drängen? Aber auch in bezug auf die innere Einstellung darf man doch von den Siedlern erwarten, daß sie ihrem eigenen Werk Interesse entgegenbringen. Sie genießen ja in ihrer Wohnung die Frucht genossenschaftlicher Zusammenarbeit. Ist dies nicht ein Grund, gemeinschaftliches Streben wachzuhalten und es weiterhin zu fördern? Die Gelegenheit dazu findet sich in den Studienzirkeln.

Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß gerade in letzter Zeit die Mitgliederzahl der Wohngenossenschaften eine außerordentliche Ausdehnung erfahren hat. Ist damit eine entsprechende Verbreitung oder Vertiefung des Genossenschaftsgedankens einhergegangen? Wenn und wo dies nicht der Fall ist, drängt sich uns

die Aufklärungsarbeit — die nirgends besser als in Arbeitsgruppen erfolgen kann — geradezu auf.

*

Bei einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Studienzirkel wird es einem klar: wir stehen erst am Anfang. Es war bis heute manches Hindernis zu überwinden, und Schwierigkeiten wird es immer geben. Das Entscheidende aber ist, daß die Zirkel auf dem weiten Feld unserer Genossenschaftsbewegung eine große und fruchtbare Arbeit leisten konnten. Eine überaus große Zahl von Teilnehmern hat mit innerer Anteilnahme und Dankbarkeit einige Winterabende der genossenschaftlichen Weiterbildung gewidmet, und sie alle zählen heute zu jenen unter unseren Mitgliedern, die zugleich als treue Genosschafter den soliden Kern der Genossenschaftsbewegung mitbilden helfen.

Wenn wir uns weiterhin mit Ernst und Geschick der gestellten Aufgabe hingeben, dürfen wir gewiß sein, daß die Studienzirkel in stets größerem Umfange ein wertvolles und geschätztes Glied in der Kette aller ideellen Bestrebungen sein werden.

Die Arbeit des genossenschaftlichen Studienzirkels beginnt

Der Herbst ist angerückt. Morgenebel, kürzere Tage, längere Nächte zeigen ihn an. Das ist die Zeit, wo die Genossenschaftlichen Studienzirkel wieder mit ihrer Arbeit beginnen müssen. Zu ihrer Vorbereitung hat die Studienzirkelkommission des LVZ die Durchführung mehrerer gemeinsamer Veranstaltungen vorgesehen.

Für die eigentliche Zirkeltätigkeit im Winter 1949/1950 sind sodann folgende Programme zur Behandlung vorgesehen:

- Nr. 1 Die Grundsätze der Redlichen Pioniere von Rochedale.
- Nr. 9 Die Bau- und Wohngenossenschaften der Schweiz.
- Nr. 12 Einführung in die Genossenschaft.
- Nr. 14 Probleme der Hausfrau.
- Nr. 15 Das Verhältnis des Genossenschafters zur Genossenschaft.
- Nr. 16 Die Stellung der Konsumgenossenschaften zu

den übrigen großen Wirtschaftsgruppen der Schweiz.

Außerdem ist vorgesehen, für die *Angestellten des LVZ* sowie für *Behördemitglieder*, die sich hierfür interessieren, das neue Programm 17, *Aktuelle Fragen der genossenschaftlichen Warenvermittlung*, zur Behandlung zu bringen. Dieses neue Programm umfaßt vier Abschnitte: 1. Moderne Ladengestaltung; 2. Förderung der Vermittlung von Spezialartikeln; 3. Der Selbstbedienungsladen; 4. Ausbau der Warenpropaganda. Es sind das alles praktische Fragen der genossenschaftlichen Warenvermittlung, die sowohl für die Angestellten, namentlich das Verkaufspersonal, Dekorateure usw., wie auch für die Behördemitglieder, die sich ernsthaft mit den praktischen Problemen der Genossenschaft beschäftigen, von Interesse sind.

Anmeldungen zur Teilnahme an einem genossenschaftlichen Studienzirkel nehmen jetzt schon entgegen: der Präsident der Studienzirkelkommission, *H. Bickel*, Regensdorferstraße 32, Zürich 49, sowie die einzelnen Studienzirkelleiter, die den Mitgliedern in den Quartieren, wo letztes Jahr Studienzirkel durchgeführt wurden, bekannt sind. *Die Studienzirkel des LVZ.*

Zwei neue Wohnkolonien der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich

Von Paul Steinmann

Über die Fertigstellung neuer Wohnkolonien einer gemeinnützigen Baugenossenschaft im «Wohnen» zu berichten, ist gleichzeitig ein Bericht darüber, daß die baugenossenschaftliche Arbeit noch stets fortschreitet

und daß damit wieder eine kleinere oder größere Zahl Mieterfamilien aus der Wohnungsnot erlöst worden sind und ein gesichertes Heim erhalten haben. Mit der Fertigstellung der beiden genossenschaftlichen Wohn-